



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

31 (2.2.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-310205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-310205)



HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim R 1, 14, Fernspr. 8023. - Anzeigen u. Vertrieb: Mannheim R 1, Fernspr. 8023. Erscheinungswort: 1mal wöchentlich. Wegen erschwelter Herstellung erscheint die wöchentliche Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH - Benzgasse 11. - Bezugspreis: Durch Träger des Hakenkreuzbanners, durch die Post 1,75 RM monatlich. - Z. 21. Anzeigenpreisliste Nr. 12 gültig. - Schriftleitung: Z. 21. Heideberg, Postfach 10. - Hauptvertrieb: Fritz Kaiser, Stellvert. Dr. Alois Winbauer. - Chefred. Dietrich. - Red. Dr. Fritz Mecke. - Schriftleitung: Nollendörferstr. 17. Fernspr. 21 27 26. Leiter des Berliner Büros: Dr. Theodor Berns.

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „BB“ ZUSAMMENGELEGT

Unser letzter Angriff auf London:

750 Flugzeuge haben den Angriff geführt!

900 waren im ganzen eingesetzt, nur 34 vermisst / Schwere Abwehrkämpfe an den Fronten

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestlich Danjapropetrowsk setzten die Sowjets ihre verlustreichen Angriffe fort und erzielten nach erbitterten Kämpfen einen örtlichen Einbruch in unsere Stellungen.

Im Kampfraum zwischen Kirowograd und Belsia Zerkow blieb dem Gegner trotz seiner zahlreichen Angriffe jeder Erfolg verweigert. Deutsche Panzerverbände haben im Gegenangriff in den Feind ein und führen ihm hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Im Raum südwestlich und westlich Nowograd-Welynsk gehen die Kämpfe mit dem nach Westen vordringenden Feind unter Abwehr zahlreicher feindlicher Angriffe weiter.

Zwischen Prjwet und Beresina lebte die Kampflligkeit wieder auf und führte zur erfolgreichen Abwehr zahlreicher Angriffe und Vorstöße des Gegners.

Nördlich Nowel griffen die Sowjets auch wieder, von zahlreichen Schlachtfeldern unterstützt, unsere Stellungen an. Sie wurden unter hohen Verlusten abgewehrt und verloren eine Anzahl Panzer.

Zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen hielt der starke feindliche Druck in südlicher und westlicher

Richtung an. In den großen Sumpfbereichen westlich Nowgorod, an der Eisenbahn Leningrad-Pleskau und im Raum von Jamburg kam es zu schweren Kämpfen. Der Ort Jamburg wurde nach hartem Kampf aufgegeben.

In Süditalien setzte der Feind seine starken, von Panzern unterstützten Angriffe zur Erweiterung des Brückenkopfes von Nettuno gegen die Nordfront im Abschnitt Aprilia-Cisterna fort. Während ihm an einer Stelle ein tiefer Einbruch gelang, wurden alle Angriffe an der übrigen Front nach Abschluß einer Anzahl feindlicher Panzerblitz abgewiesen. Eigene Gegenangriffe zur Beseitigung der Einbruchsstelle sind in günstigem Fortschreiten.

An der Südfront führte der Feind auch gestern im Abschnitt westlich San Elia während des ganzen Tages von starker Artillerie und Panzern unterstützte Angriffe. Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit konnte er unter hohen Verlusten nur geringen Geländegewinn erzielen. Unsere Truppen nahmen im Gegenangriff mehrere Höhenstellungen wieder. Bei einem erneuten, von Panzern unterstützten Vorstoß südlich der adriatischen Küste hatte der Feind besonders hohe Verluste.

Deutsche Torpedobootsflotten griffen am Abend des 1. Februar vor der nordafrikanischen Küste ein feindliches Nach-

schubgeleit erfolgreich an. Ein Kreuzer und sieben Handelsschiffe mit 52.000 BRT wurden getroffen und zum Teil schwer beschädigt, zwei britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Einige britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben in Berlin und Westdeutschland und im südlichen Reichsgebiet. Drei feindliche Flugzeuge wurden vernichtet.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt:

Die Heilen versuchen, die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London in der Nacht vom 21. auf 22. Januar und vom 23. auf 24. Januar 1944 durch bewußt falsche Angaben über die Zahl der angreifenden deutschen Flugzeuge und die entstandenen Schäden zu verkleinern. Demgegenüber wird festgestellt:

Eingesetzt waren über 900 Flugzeuge, von denen 750 Flugzeuge London mit insgesamt weit über eintausend Tonnen Spreng- und Brandbomben angriffen. Die restlichen Flugzeuge führten Ablenkungsangriffe über Südostengland durch. Von allen Angriffen werden 34 Flugzeuge vermisst.

Noch Meldungen der Besatzungen sind bei beiden Angriffen im Stadtgebiet von London große Brände und Zerstörungen im Tiefflug beobachtet worden.

Die erbitterte Schlacht südlich von Rom

Beste englische Elitetruppen in den Kampf geworfen - aber der deutsche Verteidiger ist härter

... 1. Jan. (PK).

Die italienischen Küsten sind viel zu ausgedehnt, als daß wir an jeder Stelle eine große Truppenzahl bereitstellen könnten, um eine überraschende Landung massierter Feindkräfte auf alle Fälle zu verhindern. Aber es muß zunächst einmal aus der schwächeren Kräfte, die von einer solchen Landung überfallen werden, entschlossener Widerstand geleistet werden, um den Feind an einer sofortigen operativen Auswertung seiner Landung zu verhindern. Und es ist auch bei Nettuno - knapp 50 km südlich Rom gelegen - geschehen. Alles andere ist dann Sache einer schnell zuzessenden Führung, die sich auch hier wieder bewährte. Wenige Stunden nach der nächtlichen Landung am 22. Januar befanden sich bereits kampfkraftige motorisierte Truppen an Ort und Stelle, und von Stunde zu Stunde verstärkte sich dann der Ring, so daß die eingestandenermaßen sehr weitgespannten Ziele dieses Landungsunternehmens in der entscheidenden Anfangsphase der Schlacht nicht zu erreichen waren. Die Welt hat einige Tage mit angehaltenem Atem nach Rom geblickt. Unzählige Italienreisende aus aller Herren Länder erinnerten sich, daß man den Schauplatz dieser Schlacht früher von Rom aus zum Nachmittagskaffee mit der Straßenbahn erreichen konnte. Die Straßenbahn verkehrt nun zwar nicht mehr, aber Rom liegt noch immer weit abseits des Krieges.

der die schweren Schiffgeschütze heraus, die von See her in die Schlacht einzugreifen versuchten. Wir sehen die feindlichen Schiffe vor Nettuno und Anzio nervös hin- und herfahren, wenn unsere Torpedobootsflotten überbrücken und inmitten eines rasenden Abwehrfeuers der feindlichen Schiffe und Landflotte wieder neue Opfer unter der Landungsflotte suchen.

So ist auf engstem Raum eine neue Front entstanden, an der wir unter vielen anderen Vorteilen auch den einer ungleich besseren Beobachtung für uns haben. Daß es im einzelnen täglich heiß hergeht, und daß an den Kämpfer stündlich die härtesten Anforderungen gestellt werden, ändert nichts an dem sicheren Überlegenheitsgefühl der deutschen Truppe. Wir haben, wie wir an den Gefangenen erkennen, ausgesuchte englische Elitetruppen vor uns, und wir spüren es nur zu gut, daß sie für dieses Unternehmen eine hervorragende artilleerische Ausstattung mitbekommen haben. Aber das beruht, wie meistens im Kriege, auf Gegenseitigkeit. Der Feind ist auch nicht angenehm berührt, wenn unsere schweren Batterien ihm die geringen Lebensmöglichkeiten in seinem Landungsplatz zerschmettern und wenn ganze Verbände schwerer deutscher Bomber unter Jagdschutz anrücken und dort unten und im Brüllen unzähliger Detonationen Tod und Verderben sät. So findet man überall Bilder von großer fliegerischer Eindruckskraft.

denz des Papstes, ziehen sie in Richtung Rom. Große hermetische Schaffereien, die im Frontbereich von deutschen Soldaten gesammelt wurden, werden in Sicherheit gebracht.

Rom aber ist an alledem unbeteiligt. Obwohl das Geschützfener vom Landekopf bei günstigem Wind in den Außenvierteln der Stadt hörbar ist, verläuft hier das Leben in den gewohnten Formen.

Kriegsbericht Dr. Fritz Mecke

Bologna u. Ferrara schwer verwüstet

Am 2. Februar richtete ein Terrorangriff der anglo-amerikanischen Luftangriffsverbände in den Wohnvierteln sich schwere Schäden an zahlreichen unersetzlichen Kunstwerken und Altertümern an. Unter den verwüsteten Gebäuden befindet sich das Gymnasium, der ehemalige Sitz der berühmten Bologneser Universität mit ihren historischen Erinnerungstafeln. Ferner wurde die Kirche Santa Maria dei Bulgari schwer getroffen sowie die romanische Kirche San Giovanni in Monte und die Kathedrale von San Pietro mit dem dahinter gelegenen episcopälen Palast. Das historische Filippische Kolleg ist nur noch ein Trümmerhaufen.

Beim anglo-amerikanischen Terrorangriff auf die Stadt Ferrara am Montag, der sich vor allem gegen die Hauptverkehrsader der Innenstadt richtete, wurde auch das historische Gebäude des Doms getroffen. Auch mehrere andere alte und monumentale Kirchen, der Friedhof, ein Krankenhaus und zahlreiche Wohnhäuser wurden zerstört.

Ritterkreuzträger seiner Verwundung erlegen

Berlin, 1. Februar. An einer schweren Verwundung starb Major Dipl.-Ing. Kuno Hoffmann, Abteilungschef im Reichsluftfahrtministerium, der sich als Kampfflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Weg mit Viktor Emanuel ...!

Der Verräterkönig erhält seinen Lohn: Der Kongreß der Parteien verlangt seine Abdankung

(Von unserem Vertreter)

rd. Rom, 2. Februar.

Badoglio und Viktor Emanuel finden ihre Ansicht, die sie bewog, dem geplanten Kongreß der süditalienischen Parteien ihre Zustimmung zu versagen, in vollem Maße bestätigt durch die ersten Sitzungen. Der italienische Philosoph Benedetto Croce, der neben Storsa den Vorkitz führt, benutzte seine Eröffnungssprache zu einem der schärfsten Angriffe gegen den italienischen Verräterkönig, die dieser in den letzten Monaten über sich ergehen lassen mußte. In schonungsloser Offenheit wurde dem König sein charakterloses Verhalten vorgeworfen. Croce forderte noch einmal mit Entschiedenheit den Rücktritt Viktor Emanuels.

angesehen werden, wenn der Italiener die Zerstörungen, die in Süditalien verursacht wurden, auf dem Konto der Alliierten stehen bleiben läßt. „Wenn die Luftangriffe“ so führte der oppositionelle Parteiführer aus, „die Ruinen unserer Häuser, unserer Denkmäler und die Menschenopfer ein schmerzliches Gefühl in uns hervorrufen, so wurde unsere Urteilskraft doch nicht getrübt.“ Das soll etwa heißen: obwohl wir einsehen, daß unser Feind, der Vernichter unserer Heimat, auf der alliierten Seite zu stehen ist, haben wir uns dennoch dieser Seite angeschlossen. Immerhin nehmen wir zur Kenntnis, daß von Croce nicht der Versuch gewagt wurde, die Schuld an den Verwüstungen in Süditalien etwa den Deutschen zuzuschreiben.

Nach dieser dokumentarischen Feststellung über die Urheber der Zerstörungen in Italien unternahm Croce den merkwürdigen Versuch, den Alliierten gleichsam Bedingungen der italieni-

schon Gefolgschaftstreue zu stellen. Mit einem Wortschwall, der in krassem Widerspruch zu den tatsächlichen Gegebenheiten stand, beschwor er die Anglo-Amerikaner, den „moralischen und religiösen Charakter“ des italienischen Vesperechens zu achten. Dieses Versprechen ist, wie aus den Ausführungen klar hervorgeht, das Angebot der Parteien, mit England und Amerika von nun an auf Geduld und Verdrerb zusammenzugehen zu wollen. Als Belohnung für den so kundgetanen guten Willen verlangt Croce, daß die Alliierten für eine „ernstliche Regierung, eine fähige und anständige Verwaltung“ sorgen sollen.

Was die Verräterclique befreitete, ist demnach eingetreten. Der Kongreß der Parteien gestalte sich zu einem Appell an die Anglo-Amerikaner, in den süditalienischen Wirrwarr zugunsten der radikalen Gruppen einzugreifen und die Abdankung des Exkönigs zu beschleunigen.

Die USA vor der entscheidenden Kriegsprüfung

(Kabel unseres ständigen Vertreters in Südamerika)

Buenos Aires, 2. Februar.

Mit der kürzlich gemeldeten Ankunft des Generals Eisenhower in London, um das Kommando über die in Teheran versprochene Invasion zu übernehmen, tritt der Krieg für die Nordamerikaner in eine neue, entscheidende Phase. Es ist dies allein schon aus dem völlig veränderten Tonfall der Presse sowie einer etwas bedrückten Atmosphäre ersichtlich, die über amtlichen Erklärungen offizieller amerikanischer Regierungsstellen lagert. Die allgemeine Auffassung ist zwar, daß die Invasion in Europa gelingt - schon allein deshalb, weil die gelingende muß - aber man ist sich über das Ausmaß der Opfer, und zwar der sehr hohen Opfer, völlig im klaren.

Am Ende des vergangenen Jahres gab ein höherer ungenannter USA-Besitzer einige für den Außenstehenden nicht recht durchsichtige Erklärungen ab, worauf die Zeitungen mit Riesenschriften reagierten: „500.000 Mann Verluste in den nächsten drei Monaten“. Daraufhin griffen militärische Stellen energisch ein, und der betreffende Beamte war gezwungen, die Presse zu bitten, seinen damaligen Ausführungen keine allzu große Bedeutung beimessen zu wollen. Doch der Schrecken war einmal da, er ist in den Knochen und wurde durch die hohe Zahl der neuerdings zum Waffendienst einberufenen Amerikaner eher noch verstärkt.

Im Jahr 1944 bekommt so das Volk der Vereinigten Staaten erstmalig in größerem Umfang den wirklichen Krieg zu spüren, welcher bisher für die USA mehr oder weniger ein Kolonialkrieg mit wenigen Freiwilligen gewesen ist. Auf den ausdrücklichen Wunsch militärischer Stellen sind in den USA-Wochenschaun und Zeitschriften Bilder von der Front freigegeben worden, welche das Grauen des Krieges in seiner ganzen Schrecklichkeit zeigen: Zerstückte Tote am Strand, der Gilbert-Inseln, ein Blindler wird durch die Dichtungsluft Neuguineas zurückgeschafft, Tote, die bei den Spengungsmaschinen ihr Leben lassen mußten usw. Die militärischen Stellen begründen diese Unterbrechung der furchtbaren Seiten des Krieges mit einer unbedingt notwendigen Abklärung des USA-Volkes und einer frühzeitigen Gewöhnung an das, was kommt, während die Politiker eine entgegengesetzte Wirkung im Volk befürchten.

In seiner Botschaft an den Kongreß verlangte Roosevelt die totale Mobilisierung oder wenigstens das, was der US-Amerikaner unter einer totalen Mobilisierung zu verstehen beliebt. Man denkt dabei an die allgemeine Zivildienstpflicht für Männer zwischen 17 und 60 Jahren und einer solchen für Frauen zwischen 18 und 50 Jahren, allerdings mit dem Vorbehalt, von diesen Bestimmungen der totalen Mobilisierung nur in Notfällen Gebrauch zu machen. Außerdem soll eine Erhöhung der Steuern zur Bekämpfung der Inflation und zur Stabilisierung der Preise durchgeführt werden.

Wir müssen beide Vorgänge, den Schrecken vor den kommenden Blutverlusten wie die Forderung zur Heranziehung der Zivilbevölkerung in ihrem Zusammenhang sehen. Sie bedingen eine innere und auch eine äußere Spannung, die nur durch die Hoffnung erträglicher wird, daß im Jahr 1944 mindestens der europäische Krieg beendet ist. „1944 werden wir siegen“ versprach Eisenhower mit großem Pathos. Was früher eine gern gehegte Hoffnung war, ist jetzt unter dem Druck der öffentlichen Meinung und angesichts einer riesigen Verschärfung des Krieges harte Notwendigkeit geworden. Solange die breiten Massen den Krieg nur undeutlich spürten, da nur wenige Divisionen an kleineren Gefechten oder Schlachten neben den Bundesgenossen teilnahmen, die die Hauptlast der kriegerischen Auseinandersetzungen zu tragen hatten, und solange die Lohnlöhner der Arbeiter und Angestellten sehr viel mehr Dollars erhielten als früher, während die Einzelhandelspreise noch über genügend Vorräte aus der Vorkriegszeit verfügten, da konnte der Krieg unbegrenzte Dauer haben.

Erfahrene Parlamentarier der USA erklären allerdings rundheraus, daß Roosevelt nur geringe Aussichten habe, seine Gesetzesvorschlüsse bewilligt zu bekommen, da der Widerstand zu groß sei. Dieser resultiert sich aus drei Quellen: 1. aus der Ablehnung gegen Roosevelt und seine Bürokratie, wie es ein Senator einmal offen aussprach.

2. aus der Ablehnung der derzeitigen außenpolitischen Linie, die nach Willkie Meinung phantastisch geworden ist und es nicht versteht, die Führung der Weltpolitik zu übernehmen und Nordamerika aus der Bindung an die Sowjet-Union herauszuführen, und

3. aus einer allgemeinen Ablehnung des Krieges überhaupt. Allerdings muß zugegeben werden, daß diese letzte Ablehnung mehr unausgesprochen in der Öffentlichkeit umgeht, da diese immer noch durch die Bekämpfung der Isolationisten und der sogenannten Fünften Kolonne beeinflusst wird.

Aus der USA zurückkehrende Reisende berichten, daß der wirkliche Widerstand sehr viel stärker sei, als es die Tagespresse der USA erkennen lasse. Die wahre Volksstimmung lehnt den Krieg, wenigstens den europäischen Krieg gegen Deutschland ab, während der Feldzug gegen Japan immer noch populär ist. Vorläufig äußert sich die abflauende Stimmung hauptsächlich in einer lebhafter werdenden Kritik an den Bundesgenossen, sowohl Sowjetrußland wie auch England. Wendell Willkie, der bisher als derjenige Republikaner galt, der noch die größte Vorliebe für Sowjetrußland hatte, u. gleichfalls heftigste Kritik am britischen Imperium übte, ist nun von den Sowjets wegen seiner Haltung im russisch-polnischen Konflikt scharf angegangen worden, was eine sofortige heftige Reaktion in den USA auslöste. Bisher war die Lage so, daß die Nordamerikaner gegenüber dem sowjetrussischen Bundesgenossen ein schlechtes Gewissen hatten, da dieser bis jetzt die Hauptlast des Kampfes trug, während die Truppen der USA den wirklichen Kampfhelden fehlblieben. Das wird sich aber ändern in dem Moment, in dem die Invasion einsetzt und damit auch jegliche Rücksichtnahme auf die Sowjet-Union

Der neue Ton

Die drängenden bolschewistischen Fragen nach der zweiten Front werden neuerdings mit einem agitatorischen Nachdruck besonderer Art gestellt. Einen recht interessanten Beleg dafür entnehmen wir der Stockholmer Zeitung „Ny Dag“, dem offiziellen schwedischen Kommunistenblatt, dessen materielle und geistige Unkosten - was nicht einmal von ihm selbst je in Zweifel gezogen wurde - von Moskau bestritten werden. Seit einigen Tagen begnügt sich dieses Blatt nicht mehr damit, die militärische Notwendigkeit einer unverzüglichen Errichtung der zweiten Front zu unterstreichen und sich dagegen zu verwahren, daß die Sowjetunion die Hauptlast der Blutopter im Kampf gegen Deutschland zu tragen habe. Solche Feststellungen werden vielmehr neuerdings von massiven Drohungen mit einer Revolutionierung des Massen in England und den USA begleitet. Es heißt in diesen Zusammenhängen in „Ny Dag“: „Ganz deutlich erkennen man die Berechnung der Trustkonge und Finanzlords dieser Länder, die Sowjetunion könne verbieten, wenn nur die Geschäfte der Trustkonge gedeihen. Der Fehler liege lediglich darin, daß die Sowjetunion zu stark sei, um ein Bündnis hinzunehmen, bei dem der eine Teil blutet und der andere bestimme. Diese Betrachtungen schließen mit der Aufforderung an die Völker Englands und Amerikas, ihre Trustkonge doch „etwas beiseite zu schieben“.

Es handelt sich hier um ein sehr aufschlußreiches Zeugnis für eine neue Taktik der jüdischen Agitation im Zusammen-

sammenspiel zwischen dem Bolschewismus und seinen „demokratischen“ Schrittmachern. Plötzlich erscheint hier also im Bolschewistenorgan eines neutralen Landes wieder die antikapitalistische Dialektik, der allgewohnte revolutionäre Zungenschlag gegen Finanzlords und Trustkonge, mit dem die jüdischen Heber seit Jahrzehnten die Köpfe der „Proletariat aller Länder“ verwirrt haben.

Als vor einigen Wochen der USA-Bolschewistenhüpfel Earl Browder die „endgültige Ausräumung zwischen Kapitalismus und Bolschewismus“ verkündete, wurde wohl in der Kreise der nichtjüdischen Bolschewisten und Plutokraten Englands und Amerikas manches Fest gefeiert aus Freude über eine vermeintliche Wendung durch Gottes Fügung. Wieder einmal zeigte sich hier die Harmonisiertheit bürgerlicher Strohköpfe gegenüber der größten Gefahr für die Menschheit. Der neue Ton der bolschewistischen Agitation liefert einen zusätzlichen Beweis dafür, daß die einander widersprechenden Lügen vom „antikapitalistischen Kampf“ des Bolschewismus und seiner „Aussöhnung mit dem Kapitalismus“ eben genau das sind, was wir Nationalsozialisten darin schon immer erkannt haben: Verzerrungsmanöver des Weltjudentums auf dem Weg zur Bolschewisierung aller Völker, jener Endform organisierter Ausbeutung, in der die Juden ihre Beute auf staatskapitalistischem Wege ganz unter sich allein aufteilen und mit den Mitteln eines schrankenlosen Terrors dafür Sorge tragen können, daß sich daran auch nie mehr etwas ändern kann. R.

entfällt. Im Augenblick, da in Teheran die Einigung über die Eröffnung der zweiten Front erzielt wurde, ist gleichzeitig auch der Samen für eine künftige wachsende Entfremdung zwischen den USA und der Union gelegt worden. Das ist die Presse der USA bereits deutlich erkennen.

Die Behandlung der polnischen Frage, in der Cordell Hull seine Unterstützung angeboten hatte, während die Sowjets auch nur eine Verhandlung mit der polnischen Exilregierung abblieben, und die schließlich recht ungewöhnliche Behauptung der „Prawda“, daß der britische Bundesgenosse schwarzer Verrat zu über geneigt sei, zeigen, daß Moskau vom Stimmungsumschwung in Washington und sicherlich auch in London Kenntnis genommen hat. Die Formel, mit welcher Roosevelt im Jahre 1940 die Nordamerikaner beruhigte: die USA würden nur Waffenlieferanten und Kriegsgewinnler sein, nicht aber Kämpfer, welche Blutzoll zu entrichten haben, ist allseitig preisgegeben worden, weil der Nordamerikaner inzwischen selbst eingesehen hat, daß eine Verlängerung dieses Krieges für seine Bundesgenossen und ihn selbst allmählich untragbar wird.

Es war für die USA nicht möglich, die Friedensproduktion aufrechtzuerhalten. Es mußte vieles stark abgebaut, ja teilweise sogar aufgegeben werden. Die Hoffnungen auf Kriegsgewinne haben sich in Rauch aufgelöst, weil man weiß, daß die Bundesgenossen nicht zahlen werden und auch nicht zahlen können, und zu gleicher Zeit beginnt auch die Anziehung der Steuer-schraube, so daß etwaige Scheingewinne wieder aufgehoben werden. Den Arbeitern soll es verwehrt werden, ihre Lohnsätze den inzwischen gestiegenen Lebenshaltungskosten anzupassen. Kurz: überall sehen wir an Stelle gebogener Hoffnungen, den Kriegsfolgen zu entgehen, die Notwendigkeit des Opfers auch für das Volk und den Staat der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wird das USA-Volk diese Opfer für einen Krieg bringen, welcher, ohne seine Lebensexistenz in irgendeiner Weise zu berühren, in anderen Erdteilen geführt wird? Die Wahlen zum Kongreß werden eine erste Antwort geben und die Präsidentschaftswahlen im November die zweite und entscheidende. Vorher jedoch soll der USA-Soldat beweisen, daß er für diesen Krieg zu sterben bereit ist.

Aus dem neuen Italien

Unter der Beschuldigung, durch ihr Verhalten nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch Badoglio zum Verrat des italienischen Heeres und der Marine beigetragen zu haben, wurden vier Generale und drei Admirale der früheren italienischen Wehrmacht vor ein Sondertribunal gestellt und verurteilt. Gleichzeitig wurden sechs Mitglieder des ehemaligen Faschistischen Großrates verurteilt.

Aus Oberitalien, 2. Februar.

Die Anklage vor dem Sondertribunal liegt auf der Linie der von der faschistisch-republikanischen Regierung eingeleiteten Feststellung der am Zusammenbruch verantwortlichen politischen und militärischen Stellen.

Neue Kohlenstreiks in England

Kl. Stockholm, 2. Februar. In den Kohlendistrikten von Lancashire und dem Süden Wales ist ein neuer schwerer Lohnkonflikt ausgebrochen. Die Kohlengrubenarbeiter haben die ihnen zugesprochenen Löhne von 5 Pfund pro Woche für die unter Tage und von 80 Schilling in der Woche für die über Tage Arbeitenden nicht anerkannt. Sie fordern einen Mindestlohn, der um 1 Pfund höher ist. Nun sind 20 000 Kohlengrubenarbeiter in den Streik getreten. Die Arbeit ruht seit Samstag in insgesamt 38 Kohlengruben.

Die neue Streikwelle in der Kohlen-grubenindustrie lenkt die Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit wieder in starkem Maße auf die wunde Stelle der innerpolitischen Front. Alle Maßnahmen, die bisher von der Regierung ergriffen wurden, um den Kohlenfrieden zu sichern und um die Produktion in den Kohlengruben aufrecht zu erhalten, sind fehlergeschlagen. Auch Bevins „El des Kolumbus“, seine Kohlenlotterie, hat sich als eine Niets erwiesen. Die durch das Los bestimmten jungen Kohlengrubenarbeiter haben sich in den Streikbezirken den älteren Arbeitern angeschlossen und beteiligen sich am Streik. Da sie aus den verschiedensten Berufen kommen, hatte die Regierung gehofft, in ihnen ein Gegengewicht gegen die alten Bergarbeiter zu gewinnen.

Moskauer Gift für Schweden

Stockholm, 2. Februar. Das kommunistische Organ „Ny Dag“ berichtet voller Stolz über eine zunehmende Verbreitung kommunistischer Schriften, Bücher und Zeitschriften in Schweden, besonders in Stockholm. Während früher nur von einem kleinen Kreis kommunistischer Lesestoff gekauft worden sei, stöße man jetzt überall auf Kaufleute. In den letzten vier Monaten sei allein in Stockholm für 33 000 Kronen kommunistische Literatur gekauft worden.

Spanien gegen die USA-Blockade

Madrid, 2. Februar. Angesichts der Ankündigung der USA-Regierung, die Erdöllieferungen für Spanien im laufenden Monat einzustellen, haben die spanischen Behörden neue Zuteilungsbestimmungen erlassen. Danach erhalten die privaten, in Spanien zugelassenen Kraftwagen für den Monat Februar keine Benzinrute. Die Zuteilung für die Kraftwagen der Behörden ist ebenfalls auf das Mindestmaß herabgesetzt. Ebenso sind weitere Einschränkungen für Lastkraftwagen und Autobusse verfügt worden.

Türkische Stadt durch Erdbeben zerstört

Ankara, 2. Februar. Das von der Reichsanstalt in Jena verzeichnete Erdbeben, das 30 Sekunden anhielt, hat die türkische Stadt Gerede (25 000 Einwohner) zerstört. Die Erdstöße wurden in der ganzen Türkei verspürt. Über die Anzahl der Opfer der Katastrophe ist noch nichts bekannt. Die Verbindungswege zwischen dem Observatorium von Kandilli und Istanbul sind abgebrochen.

An den Brennpunkten der Winterschlacht . . .

Wütende Vorstöße der Sowjets bringen ihnen nicht den erhofften Erfolg

Berlin, 1. Februar.

Die gemeldete Frontverkrüppelung bei Nowo-Sokolniki nördlich Nowel gelang ohne feindlichen Druck. Obwohl die Bolschewisten diesen im rechten Winkel vorspringenden Abschnitt fortgesetzt von Süden und Norden her angriffen, war es ihnen nicht gelungen, mehr zu erzielen, als kleinere örtliche Einbrüche, die im Gegenstoß sofort wieder beseitigt wurden. Durch das Ausweichen auf die neuen Stützstellungen war den weiteren Angriffen der Sowjets die Kraft genommen. Der Feind fühlte in diesem Abschnitt seit dem 29. 1. nur noch mit Stütztruppen vor, wurde aber bereits im Vorfeld aufgefangen oder vernichtet.

Auch nordwestlich Kirowograd mußten die sich hier mit drei Schützendivisionen und Begleitpanzern angreifenden Sowjets mit einem einzigen bereits abgegriffenen Einbruch begnügen. Eigene Panzer stießen dagegen von neuem den weiter nördlich aus dem Abschnitt südwestlich Tscherkassy vordringenden Kräften in die Flanke, vernichteten 17 Sowjetpanzer und brachten durch ihren überraschenden Angriff dem Feind erhebliche blutige Verluste bei.

Trotz dieses erfolgreichen Vorstoßes und des zähen Widerstandes unserer Truppen, die an den Brennpunkten der schweren Kämpfe zahlreiche von Schlachtflyern unterstützte Angriffe abschlugen oder den Feind in Gegenstößen zurückdrängten, konnten die Bolschewisten zwischen Tscherkassy und Belsja Zerkow ihre Einbruchsstellen verbreitern. Doch ebenso wie vor der Feind bisher unsere Verbände bei Saporozhje von Dnjepr abzuräumen vermochte, glückte ihm bis jetzt sein Plan, unseren Frontbogen im Bereich des mittleren Dnjepr zu Fall zu bringen.

Seine verstärkten Anstrengungen finden ihre Begründung darin, daß er die schwere Schlappe südlich Pogrebischtsche trotz aller Gegenangriffe nicht hatte verhindern können. Dort setzten unsere Truppen nach dem im Wehrmachtsbericht vom 31. 1. gemeldeten Erfolgen für Angriffsunternehmen fort.

Trotz starker Behinderung durch dieses Wetter war die Luftwaffe besonders in den Kampfzonen der nördlichen Ukraine wieder mit starken Kräften am Feind. Kampf- und Schlachtflyer unterstützten die Kämpfe der Heeresverbände durch Angriffe mit Bomben und Bordwaffen auf sowjetische Feldbefestigungen, Truppenansammlungen und Panzerbereitstellungen.

Im Abschnitt Nowograd-Wolynsk leiteten die Sowjets an den beiden von der Stadt aus nach Westen und Südwesten führenden Straßen neue Angriffe gegen die das Gebiet des mittleren Croryn-Flusses schneidende Bahnlinie ein. Sie konnten an einigen Abschnitten Boden gewinnen, an anderen wurden sie von unseren Sicherungen aufgehalten.

In den Sümpfen südlich des Pripiet begannen dagegen die deutschen Truppen neue erfolgreiche Vorstöße. Trotz außerordentlicher Geländeschwierigkeiten und hartnäckigen Widerstandes nahmen sie im Zangenriff von Westen und Norden mehrere Ortschaften, wobei sich verteidigte Bunkerstellungen aufgebrochen werden mußten. Zwischen Pripiet und Beresna ließ die Angriffstätigkeit der Bolschewisten auf Grund ihrer bisherigen schweren Verluste wieder nach. Nur in den Moorengebieten an der Wischa führte der Feind noch örtliche Angriffe mit ein bis zwei Kompanien und einigen Panzern, die aber ergebnislos blieben.

Tag der Bewährung für Mannheimer Grenadiere / Von Kriegsberichtler Hermann Joos

L. PK. Im Osten, im Januar.

Als das sowjetische Trommelfeuer über sie hinwegging wie eine eskalierende, schreckende Brause, lagen sie still und ohne einen klaren Gedanken fassen zu können in ihren Bunkern. Zuckend unter dem schweren Schlägen, aber ohne Angst, atmeten sie schon in Bereitschaft, jeden Augenblickes köstliche Spanne auskostend, die ihnen noch verblieb.

Erde mochte rieseln, die Bunker mochten zittern, handgroße Splitter durch die Bunkerschleiben gegen die lose drei- bis vierfach aufgehängten Decken klatschen und vor ihren Füßen niederfallen, noch rauchend, noch glühend heiß, den Atem des Todes an sich tragend - sie lagen ja noch geborgen! Was sie viel mehr erschreckte, war die plötzliche Stille, eine wahrhafte Grabesstille - die dem Trommelfeuer in einer fast schmerzhaften Sekunde des Erkennens folgte.

Noch rührte sich keiner. Alle klammerten sich an den süßen Wahn, an das Trugbild. Und wußten doch schon im voraus: Der Angriff kam!

„Raus!“ brüllte der Gruppenführer, „raus, sie kommen!“

So wurden sie herausgerissen aus dem dampfenden, wogenden Teppich des Trommelfeuers in die hohe, große Stille vor dem Angriff. Das war die Sekunde, in der alles beschlossen war, Himmel und Hölle.

Die Insel des Widerstandes

Im Augenblick des Hinausstürzens aber, wie sie nach den Waffen griffen und nach den Handgranaten und zur Bunkertür drängten, waren sie hindurch. Sie schüttelten das Lähmende ab und taten einen tiefen, wilden Atemzug. Leben, also: sich wehren!

Die Bolschewisten kamen in hellen, gestikulierenden Haufen, ohne Tarnkleidung, wie braune Kleckse im weißen Schneefeld, das von ihren Granaten blutbefleckt war. Vor der fünften Kompanie trat einer auf eine Mine und sog in tausend Fetzen. Ein paar schreckten zurück. Man sah die Offiziere hinter ihnen drohend mit den Armen fucheln. Die Flutwelle ging weiter, schwemmte auf die Gräben zu, in denen die Grenadiere standen. Jetzt rüsteten die Feuerstöße los. Es war wie wenn ein plötzlicher Sturm sich den Angreifern entgegenwürfe. Die Bolschewisten liefen dagegen an. Ein jeder Anprall aber war mit einem

Die Kämpfe nordwestlich Witebsk und nördlich Nowel hatten ebenfalls nur örtliche Bedeutung, obwohl die Bolschewisten an diesen Abschnitten ihre bataillonstarken Angriffe zum Teil mehrfach wiederholten. Unter Abschluß von zehn Panzern schlugen unsere Truppen dem Feind alle vorübergehend erzielten Vorteile wieder aus der Hand und behaupteten ihre alten Stellungen.

Im Kampfgebiet zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Ilmensee gingen die schweren Abwehrkämpfe bei absinkenden Temperaturen und Schneestürmen in unverminderter Heftigkeit weiter. Der Hauptdruck des Feindes lag im Ilmenseegebiet wieder an der Straße Schimsk-Luga und nordwestlich Nowgorod, in der Tiefe des Frontbogens südlich und nördlich Tschudowo sowie im Abschnitt südwestlich Leningrad an der von Gatschina nach Süden führenden Bahn und Brückenkopf Jamburg. Obwohl unsere Truppen ihre Riegelstellungen zäh verteidigten, zahlreiche Angriffe unter Abschluß von 17 Panzern abwehrten und in Gegenangriffen örtliche Vorteile gewannen, konnte sich der Feind in dem unübersichtlichen Wald- und Mooregelände weiter vorschieben.

Auch im Norden der Ostfront griff die Luftwaffe mit Schlachtflyern laufend in die Abwehrkämpfe ein: Sichernde Jäger schossen dabei mehrere feindliche Flugzeuge an.

Amerikanischer Großangriff auf die Marshall-Inseln

Eröffnung der Feindoffensive im Zentralpazifik / Japan zum Gegenschlag bereit

Tokio, 2. Februar

Einer Verlautbarung des Hauptquartiers zufolge haben starke feindliche See- und Luftstreitkräfte seit dem Morgen des 30. Januar den Angriff gegen die japanischen Stützpunkte auf den Marshall-Inseln aufgenommen. Die japanischen Heeres- und Marineeinheiten stehen zur Zeit in heftigen Abwehrkämpfen gegen die Angreifer.

EP. Tokio, 2. Februar.

Der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers über den Angriff auf die Marshall-Inseln wird von der japanischen Presse mit besonderem Interesse aufgenommen.

Die Tatsache, daß der Feind die Marshall-Inseln anreife, sei von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, da das japanische Mutterland mit diesen Mandatsinseln, die die erste Frontlinie des japanischen Kaiserreiches bilden, direkt verbunden sei. Der Feind müsse, und wenn es die schwersten Opfer erfordere, unbedingt zurückgeschlagen werden.

„Mainichi“ betont, daß die Besetzung eines verteidigten Punktes durch feindliche Übermacht nicht immer verhindert werden könne, dagegen müsse man alles daransetzen, eine solche feindliche Besetzung zu einer vorübergehenden zu gestalten.

Die feindliche Offensive im Zentralpazifik habe begonnen, erklärte „Asahi“, die japanische Armee und Flotte würden jedoch die Absicht des Feindes nicht machen.

Die Spannung, mit der in Japan die Ereignisse verfolgt werden, geht aus einer Interpellation im Reichstag über den Stand der Dinge hervor. Der Marineminister, Admiral Shimada, antwortete: „Die Kämpfe dauern fort. Wegen der besonderen Härte dieser Kämpfe ist die Verbindung mit diesem Gebiet nicht vollkommen, auch erreichen uns überhaupt in Gegensatz zu anderen Gebieten, Nachrichten von den Marshall-Inseln langsamer. Ich kann daher nicht mehr bekanntgeben, als gestern veröffentlicht wurde. Ich möchte es aber verstanden wissen, daß die harten Kämpfe fortauern, die seit vorgestern ausgebrochen sind.“

Die Philippinen als japanische Flugzeugbasis

EP. Tokio, 2. Februar.

Die Philippinen müssen zu einem unverkennbaren Flugzeugträger ausgebaut werden, fordert ein Bericht der Zeitung „Tokio Shimbun“ aus Manila.

Die Vorbereitungen für den wirtschaftlichen Aufbau der Philippinen müsse eine starke Verteidigung bilden. Der Angriff der Nordamerikaner aus dem zentralpazifischen Raum lasse die strategische Bedeutung der Philippinen mit jedem Tag deutlicher werden. Nordamerikas Offensive zielt, so betont der Artikel, offensichtlich auf einen Angriff gegen die Philippinen ab, um durch die Wiederbesetzung dieser Inseln in den südostasiatischen Raum Verwirrung zu bringen.

Der Kampf um Burma

EP. Rangun, 2. Februar.

Über die Kämpfe an der Arakan-Front wird aus Neu-Delhi gemeldet, daß es den Truppen der Westmächte trotz Einsatzes starker Kräfte, leichter und schwerer Bomben sowie von Sturzkampfflugzeugen bisher nicht gelungen ist, die japanischen Stellungen zu erschüttern.

NSG Straßburg, 2. Februar.

Das Landvolk unseres Gaues veranstaltete am Dienstag in Straßburg eine seiner bedeutendsten Willenskundgebungen. In einem einhalbstündigen wissenschaftlich tiefgründigen Vortrag stellte der Leiter des agrarpolitischen Reichsrates im Reichsamt für das Landvolk und Verfasser der Broschüre: „Die bäuerliche Revolution des Nationalsozialismus“, Dr. Rudolf Haase, die Verbindung zwischen Nationalsozialismus und Bauerntum klar heraus. Gauleiter Robert Wagner, der dem geistigen Mitarbeiter des Reichsbauernführers für seine trefflichen Darlegungen dankte, benutzte die Gelegenheit, um auf die Notwendigkeit der höchstmöglichen Steigerung der Bodenerträge im Gau sowohl in der bäuerlichen Wirtschaft wie im Umkreis des Städtlers hinzuweisen.

Nach der Begrüßung durch Landesbauernführer Engler-Pöhlitz zeigte Dr. Haase in seinem Vortrag den Weg des deutschen Volkes in das bäuerliche Reich der Zukunft auf. Unter Hinweis auf die Verchiebungen in unserem Volksgesamten zugunsten der Großstädte und die jetzt infolge des verschärften Luftkrieges zutage tretenden Zerstörungen wies er die Notwendigkeit nach, die durch den Nationalsozialismus 1933 angebahnten Entwicklungen in dieser Richtung schneller voranzutreiben.

Arbeitsdienstpflicht in Frankreich

EP Paris, 2. Februar.

Über die demnächst zu erwartenden gesetzlichen Maßnahmen über eine Erweiterung der Arbeitsdienstpflicht in Frankreich wird von zuständiger Seite erklärt, daß es sich zunächst um eine Erfassung der Jahrgänge zwischen 18 und 50 Jahren handle, wodurch eine Übersicht über die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte gewonnen werden solle. Die Dauer der Arbeitsdienstpflicht werde von einem auf zwei Jahre erhöht und ihre Ableistung komme künftig der Erfüllung der Militärdienstpflicht gleich.

Keine allgemeinen Wahlen in Kanada während des Krieges. Der kanadische Premierminister Mackenzie King erklärte im kanadischen Unterhaus, die kanadische Regierung beabsichtige nicht, allgemeine Wahlen im Krieges auszurufen.

Dem Boden muß das Letzte abgerungen werden

Eindringliche Mahnung des Gauleiters an Stadt- u. Landbevölkerung

Nach diesen englischen Darstellungen ist die Arakan-Front etwa 30 km lang. Ihr festungsmäßig von den Japanern stark ausgebauter Hauptstützpunkt liegt zwischen Mawngaw und Büthbung. Diesen nahezu unannehmbaren Stützpunkt zu isolieren, ist das augenblickliche Operationsziel der feindlichen Befehlshaber, die alle Versuche, die Stützpunkte durch Frontalangriff zu nehmen, unter dem Eindruck ihrer bisherigen starken Verluste aufgegeben haben. Die Japaner ihrerseits halten nicht nur ihre vorgeschobenen Stellungen mit großer Zähigkeit, sondern treffen darüber hinaus alle Vorbereitungen für die allgemein erwartete große Schlacht um Burma. Im Rahmen dieser Vorbereitungen bauen sie auch eine durch unwegsames Gelände führende Eisenbahnlinie von Thailand nach Südburma, die bei der Versorgung der japanischen Front eine wichtige Rolle spielen wird.

Dem Boden muß das Letzte abgerungen werden

Eindringliche Mahnung des Gauleiters an Stadt- u. Landbevölkerung

Gauleiter Robert Wagner unterstrich die Bedeutung der weltanschaulichen Forderungen des Bauernführers des Reichsbauernführers als entscheidend für das Leben unseres Volkes in den kommenden Jahrhunderten. Würden die Forderungen, die Adolf Hitler den Gesetzen der Natur abgesehen hat, nicht beachtet, würde das Blut der Besten unseres Volkes umsonst vergossen sein.

Der Gauleiter wandte sich hierauf mit aller Eindringlichkeit an die bäuerliche wie an die städtische Bevölkerung des Gaues mit folgender Mahnung: „Wie Sie alle wissen, müssen wir uns in diesem Jahre daran einrichten, auf dem eigenen Grund und Boden die Ernährung unserer 80-Millionen-Volkes und darüber hinaus derjenigen des mit uns kämpfenden Europas zu sichern. Die Erinnerung an das Versagen des bäuerlichen Deutschlands im vorigen Weltkrieg ist für uns Mahnung genug. Daher muß unser Bauerntum unter Anleitung des Reichsbauernführers abends als Außerstes daran setzen, dem Boden möglichst noch größere Mengen Nahrung abzurufen. Dabei muß sich der Städter darüber klar sein, daß es auch von seinem Einsatz abhängen wird, die Gesamternte zu sichern und den Landbauern und ihren fleißig mitarbeitenden Kindern, den Greisen weitere Arbeitskräfte zuzuführen.“

Die Parole, jeden Quadratmeter Boden für die Ernährung auszunutzen, ist hier im Gau seit 1933 immer wieder ausgesprochen worden. Sie muß heute mit besonderer Ernst in Erinnerung gebracht werden. Die Produktion in den wichtigsten Nahrungsmitteln müssen wir noch steigern, d. h. die Anbauflächen unter keinen Umständen verringern, sondern eher noch erweitert werden. Auch den Ertrag an Gemüse müssen wir erhöhen, damit nicht über den kommenden Winter derselbe Mangel auftritt wie im gegenwärtigen.

„Alles, was die Erfüllung dieser Aufgaben stört, muß rücksichtslos unterbunden werden. Wir dürfen nur das eine Ziel im Auge haben: Durch Kampf und Arbeit aller, ob Landvolk, ob Bürger oder Arbeiter, beizutragen zum Sieg!“

Südeuropa fühlt die Gefahr

(Von unserem Vertreter)

am. Budapest, 2. Februar

In allen südeuropäischen Staaten verfolgt man mit größter Aufmerksamkeit jede Nachricht und jede Äußerung, die das Problem der Sicherheit und Selbständigkeit der kleinen Staaten in irgendeiner Hinsicht näher beleuchtet. Noch nie ist die deutsche Feststellung, daß ein Sieg des Bolschewismus die Vernichtung der kleinen Völker Europas bedeuten würde, in Südeuropa so rückhaltlos als richtig empfunden worden wie in den letzten Wochen. Nicht nur die polnische Frage, sondern auch das Beispiel Argentiniens und der Druck Englands auf die Araber in der Palästinafrage, nicht weniger aber die Bombardierung Sofias und der kroatischen Städte haben die Völker Südeuropas außerordentlich heilhörig gemacht.

Noch bis vor wenigen Tagen konnte man immer wieder feststellen, daß die einzelnen südeuropäischen Staaten die natürlichen vorhandenen Gesetze nachbarlicher Art gern in den Vordergrund stellten. Dies hat nun aufgehört. Man ist bemüht, sich gegenseitig das Zeugnis der inneren Kraft und Entschlossenheit auszustellen und sich unter allen Umständen dem feindlichen Druck zu widersetzen.

Die Nachgiebigkeit Englands gegenüber den Forderungen der Sowjets hat zweifellos den Widerstandswillen der südeuropäischen Völker gestärkt, ein Erfolg, den England sich kaum gewünscht haben wird.

Starke Erhöhung des ägyptischen Haushaltsbudgets. Ägyptens Budget für 1944 steht eine Ausgabe von 70 Millionen Pfund vor. Dies ist das Doppelte der ägyptischen Staatsausgaben im letzten Jahre vor dem Krieg.

Einziehung der Frauen in Nordafrika. In Nordafrika werden nunmehr die französischen Frauen der Jahrgänge 1913 bis 1921 zum Dienst in weiblichen Formationen herangezogen.

Wir sind sie und G. über in b der Sowjets und Beihen der Gefar einige wenige sie antreffen, die F. jähren. Und noch diesen nicht als H. Flächen und Ställen jähren sind Arr. Gewehr und an. allen Listen und schult. Sie klötern wählen sich wie schlichen wie a. Boden. Sie sind deutsche Solda. solange genügt behandeln, hat. Sowjets und seine Sentimentalität abg. sich anders z. schwer büßen.

Fibel des 1. Nicht erst seit diese Kinder und Das Sowjetsystem kennt, hat früh a. Krieg gegen den. Das gesamte Erzieh. war und ist daru. Sowjetmisten zu. bacher b. w. e. l. In unserm Quart. setzten Stadt des. Mappe mit sowjet. im Hände. Darunt. im billigen graun. stand in Antiquale. blaut und darunt. Lehrbuch für die. sechsten Mittelach. von R. Schlotgauer. samengestellte u. den Kamerad. reissen hatten, wo. Kinder als Armis. Sowjetarmeen anz. Denn dieses Leh. zuehungschriften d. politischer Traktat. system. Mit dem. internationale Jug. mit der Geschichte. monistenohnd und. legar Organistio. welches vorgibt, d. schen Sprache zu. „Werdet Woros. Da erzählt Genov. vom Kampf gegen. schließt er seine. reiten unsere Fe. unser friedliches. saren sozialistise. unsere Armee ist. Sie ist bereit zu. landes. Ihr. Kin. Gardie. Lerni. Werdet Woroschil. kommen die Fr. Tag der Roten A. zählt Genosse P. schließen? Bist d. Schlitze?“

Aber es bleibt und Aufforderung. Bürgerkrieg in. „Fedor“ beweis. nicht nur als K. sondern auch als. dienen kann. Ped. Verbercherkolonne. blirt auf die Fra. wolle er sei. sciofio nicht schi.

Morgen. Donnerstag, Re. 8.15 Uhr: Dichter. Zur Lage. 14.15 bis 17.50: Melodienfol. drei 15 bis 18: Un. Zeit. 18 bis 19.30. Abendkund. 19.30 bis 21.15: Seenen a. Solistenkonzert (H. Lande. D. Dämmerstunde. 20. Hader und beschw.

Erzählung aus. Am Fuße der Al. Italien befand sich. g. h. b. r. g. Schloß. vom St. Gotthar. Trimmer liegen s. un 1 weitläufigen. un Stroch, das m. alt. kranke Frau. Tu. eingefunden. aus Mitleid gebet. ches, der bei d. Büchse abzusetz. unwillig, aus der. lag, aufzustehen. zu verfügen. Die. glitschite mit des. Boden aus und. gefährliche Weiss. sie zwar noch u. stand und quer. über das Zimmer. aber unter Stöhn. und verschied.

Mehrere Jahre. durch Krieg und. Vermögensmäßig. ein forentinisch. das Schloß. k. kaufen wollte. I. dem Handel gel. auf, den Fremd. stehenden Z. prächig eingeri. Aber wie betret. Ritter mitten i. bleich zu ihne. teuer versichert.

Mehrere Jahre. durch Krieg und. Vermögensmäßig. ein forentinisch. das Schloß. k. kaufen wollte. I. dem Handel gel. auf, den Fremd. stehenden Z. prächig eingeri. Aber wie betret. Ritter mitten i. bleich zu ihne. teuer versichert.

Mehrere Jahre. durch Krieg und. Vermögensmäßig. ein forentinisch. das Schloß. k. kaufen wollte. I. dem Handel gel. auf, den Fremd. stehenden Z. prächig eingeri. Aber wie betret. Ritter mitten i. bleich zu ihne. teuer versichert.

Wurst, Teigwaren und Fett vor dem Auge des Chemikers

Lebensmittelkontrolle im Kriege erst recht / Berufung Dr. Eggers zum Vorsitzenden der

Deutsch. Gesellsch. f. Lebensmittelchemie
vorher aufgezeigte Entwicklung der Lebensmittelindustrie erkennen läßt. Die Änderungen der Bevölkerung an die Leistungen der Lebensmittelüberwachung sind erheblich gestiegen.

Dank der in Mannheim stark ausgebauten Lebensmittelüberwachung sind Bestandslagen heute verhältnismäßig selten. Die vorübergehende Kontrolle hält schlechte Erzeugnisse vom Markt fern, aber jedes Nachlassen der Überwachung bringt immer wieder einen Anstieg der Bestandslagen und beweist, wie verteilbar es wäre, die Überwachung einzuschränken.

Ausführendes Organ in der Lebensmittelüberwachung ist die Polizei, und zwar in Mannheim die Lebensmittelpolizei beim Polizeipräsidenten. An der Lebensmittelüberwachung sind neben dem Chemiker auch der Arzt und der Tierarzt beteiligt, doch fällt die Mehrzahl der vorzunehmenden Untersuchungen in das Tätigkeitsgebiet des Chemikers. Zahl und Art der erhobenen Proben richtet sich nach der Bedeutung der einzelnen Lebensmittel und nach den etwa festgestellten Mängeln. Wurstproben, Fett und Teigwaren sowie Mehl und Brot nehmen einen breiten Raum ein. Besondere Aufmerksamkeit wird der Milch gewidmet, die überdies auch regelmäßig auf ihren Keimgehalt geprüft wird. Wesentliche Anstöße in dieser Richtung haben sich trotz der schwierigen Verhältnisse, die der Krieg mit sich gebracht hat, nicht ergeben. Der Bevölkerung steht das Amt zur mündlichen Beratung während der Dienststunden unentgeltlich zur Verfügung. Kleinere Untersuchungen werden dabei nach Möglichkeit im öffentlichen Interesse kostenlos ausgeführt, soweit nicht die Übernahme auf Polizeikosten geboten erscheint.

Die große Bedeutung, die der Lebensmittelüberwachung gerade im Zusammenhang mit der in Kriegzeiten wichtigen Schaffung neuer Lebensmittel zukommt, geht aus dem heraus, daß bei der vor kurzem erfolgten Erziehung der Deutschen Gesellschaft für Lebensmittel-, öffentliche und gerichtliche Chemie durch den Reichswissenschaftler des NSDAP, Reichsminister Speer, der Vorschlag des Leiters der Reichsfachgruppe Chemie im NSDAP, Staatsrat Dr. Schirmer, der in der praktischen Lebensmittelüberwachung stehende Direktor Dr. Fritz Eggers zum Vorsitzenden der neuen Gesellschaft berufen wurde. Hiermit haben die wissenschaftlichen und beruflichen Leistungen Dr. Eggers eine hohe Anerkennung erfahren.

Welche große Bedeutung der Chemie für unsere Lebensmittelversorgung zukommt, ist allgemein bekannt. Unter restloser Ausnutzung aller Rohstoffe gilt es, neue wertvolle Lebensmittel zu schaffen, den Nährwert bekannter Erzeugnisse zu erhöhen, ihren Geschmackswert zu verbessern. Durch Ausbau der Frischhaltungungsverfahren ist dafür gesorgt, daß nur unverdorbene Lebensmittel auf unseren Tisch kommen.

In diesem Zusammenhang sind die Bemühungen zu erwähnen, die in unserer Ernährung bestehende Eiweiß- und Fettlücke zu schließen. Hier sei auf beachtliche Erfolge bei der Nährstoffgewinnung und an die Arbeiten zur Holzverzuckerung verwiesen. Die Speiseöl-Industrie hat ihre Erzeugung wesentlich verbessert, das gleiche gilt für die Fettgewinnung auf den Schlachthöfen, die sich chemische Erkenntnisse dienstbar gemacht haben. Der dabei geförderten Gewinnung synthetischer Fette kommt vorerst im wesentlichen technische Bedeutung zu. Chemische Verfahren gestalten es, das als Nährstoffquelle früher kaum beachtete Schlachttierblut zu Blutplasma zu verarbeiten und so einen eiweißhaltigen Rohstoff für mancherlei Nährmittel zu schaffen. Gewaltig sind die Erfolge, die die Milchwirtschaft unter Ausnutzung der durch chemische Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse auf dem Fettgebiet bei der Milch- und Buttergewinnung erzielt. Sie sind eng verbunden mit den Arbeiten, die der Vorratspflege, d. h. der Erforschung der für die Lagerung unserer Lebensmittel günstigen Bedingungen, dienen. Hier hat u. a. das Kältetechnische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe manchen Weg gewiesen.

Erst rollt der Tropfen, eh' er rinnt

Ein Wein-Wechsel für die ausgebombten Mannheimer wird bald eingelöst

Im zweiten Monat eines angebrochenen Jahres erinnert wenig an die festlichen Stunden, die das vergangene krönten. Die Alltagsarbeit hält uns wieder fester gefangen, und unsere Erwartungen richten sich bereits frühjahrsmäßigen Dingen zu. Doch besitzen Tausende von Volksgenossen einen Wechsel, der noch nicht eingelöst wurde. In Frankfurt am Main ist in diesem Aufbruch vermerkt, daß gegen Rückgabe des Scheines eine Flasche Wein kostenlos über die Theke gereicht wird. Bis zur Stunde konnte dieser Gutschein, der jedem Ausgebombten mit dem Geschenk des Gauleiters ausgehändigt wurde, noch nicht eingelöst werden. Der gute Tropfen mußte erst einmal anrollen. Das tat er nicht. Die Verkehrsverhältnisse förderten eine Zurückstellung des Transports. So mußte der Wein weiter am Sammelort lagern, ohne zur festlichen Stunde labend durch die nach ihm verlangenden Keblen rinnen zu dürfen.

Derweilen wurden die Scheine sorgfältig in den Briefschächeln oder im Luftschutzgepackt verwahrt. Nur hin und wieder brachtete ihn ein Volksgenosse, dem er bei einer Gelegenheit zwischen die Finger geriet, mit einigem Behagen. Immerhin, so dachte er, habe ich in nächster Zeit noch einen nicht alltäglichen Genuß zu erwarten. Aber mancher wurde doch unruhig. Vielleicht war dieser Wechsel auf eine Weinfreude schon längst verfallen, hatte man den Aufruf zum Abholen des noch ausstehenden Geschenkes übersehen? Die Frage

gen häuften sich und dürften sich allernächsten mit jedem Tage mehr häufen. Das ist ganz natürlich. Denn inzwischen ist doch Woche um Woche verstrichen, ohne daß noch etwas über den Geschenkwinkel geworden wäre. Jetzt erst - nach der von den Verkehrsverhältnissen erzwungenen Kunstpause - soll wieder davon die Rede sein. Der Wein rollt und wird dann allerdings erst der Abfüllung bedürftig, ehe er zur Ausgabe gelangen kann.

Lange währte es, aber der Tropfen wird nachträglich nicht weniger munden. Dessen sind wir sicher. Noch eine kleine Geduldprobe muß allerdings noch auferlegt werden. hk.

Die Aufwertung alter Bücher

Blick ins Antiquariat
In den ersten Kriegsjahren haben noch viele Sortimentere, weil sie die Nachfrage nach neuen Büchern nicht befriedigen konnten, antiquarische Bücher hinzugenommen - heute ist dieses Nebengeschäft fast überall schon wieder zum Erliegen gekommen, weil der Nachschub fehlt. Besonders die eine Art des Antiquariats, das sogenannte moderne Antiquariat, ist aus Mangel an Ware fast völlig ausgestorben. Während das eigentliche Antiquariat alte gebräuchte aber vergriffene Bücher beschafft, verkauft das moderne Antiquariat neue Bücher, deren Preise vom Verleger aufgehoben wurden, weil sie „ordinär“ nicht mehr zogen.

Für das antiquarische Buch gelten noch nicht die festen Regeln des Buchhändlerbörsevereins. Der Preis war früher dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen. Nicht alle gebräuchte Bücher waren billiger als neu, im Gegenteil, beehrte antiquarische Bücher von Seltenheitswert haben seit jeher die Neigung, über den alten Buchhandlungspreis hinauszuklettern. Dieser Tendenz zur Preissteigerung hat die Gebrauchtwarenordnung des Preiskommissars ein Ende gesetzt, nicht über 75 v. H. des alten Preises verkauft werden dürfen. Sie ließ nur eine Ausnahme für Gegenstände mit Sammler- und Kunstwert zu, also nur für das echte bibliophile Buch. In der Praxis hat der Preiskommissar freilich bei streng wissenschaftlichen Werken von bleibendem Wert die hier schon früher üblichen Obergrenzen beanstandet. Aber dieser unsichere Zustand war nicht haltbar, weil er Mühsal und Tor öffnete. Daher hat jetzt der Preiskommissar bestimmt, daß die Gebrauchtwarenordnung auf wissenschaftliche Werke, die vor dem 31. 12. 1934 erschienen sind und sich einige spätere Erscheinungen keine Anwendung findet. Aber diese Ausnahme bedeutet keinen Freibrief für andere antiquarische Bücher und gestattet auch nicht, die Preise für wissenschaftliche Bücher „regellos“ schließen zu lassen. Es muß ein strenger Maßstab angelegt werden. Die Ausnahme gilt nur für rein wissenschaftliche Bücher, und auch hier muß sich die Preisbildung im Rahmen der friedensmäßigen Grundsätze halten. Das gebrauchte Schulbuch, der gelebte Roman und alle anderen antiquarischen Bücher müssen, wenn sie gut erhalten sind, mindestens 25 v. H. wenn sie stärker abgenutzt sind, noch mehr unter dem Ladenpreis verkauft werden.

Ein Symbol der Kameradschaft

In einer Härte und Tapferkeit ohne gleichen geht unser Volk durch die schweren Wochen dieses fünften Kriegswinters, in dem unerschütterlichen Glauben von dem hohen Sinn seiner Opfer und Leiden. Und ist das Gesicht der Städte, über die der Wahnsinn haßerfüllter Terrors raste, auch ein anderes als noch vor wenigen Monaten, haben die hier um ihrer Pflicht willen ausstehenden Männer und Frauen auch die unbeschwertere Fröhlichkeit sorgloser Zeiten schon längst verloren, deswegen ist von einem Nachlassen der Kampfmoral, wie es sich unsere Feinde erhofften, nichts zu spüren. Zäh und verbissen, im Bewußtsein einer auch das Schwerste mittragenden Kameradschaft lebt und arbeitet die Bevölkerung der Terrorgelände in der sicheren Gewißheit der kommenden Vergeltung. So mag es als ein Symbol treuer Kameradschaft der Heimat erscheinen, wenn die erste Reichstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes in diesem Jahre vom Reichsluftschutzbund durchgeführt wird. Männer und Frauen des zivilen Luftschutzes, Amtsträger und Mitarbeiter, haben es übernommen, am kommenden Samstag und Sonntag die Spenden zum WHW entgegenzunehmen, obwohl die meisten von ihnen durch ihr Ehrenamt im Luftschutz neben Beruf oder Haushalt ohnehin bis zum letzten überlastet sind. Wir aber, die wir ihnen als Spender gegenüberstehen, wollen die Gelegenheit benutzen, um ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz im Luftschutz zu danken.

Heidelberger Notizen

Erdbeben registriert. Der Seismograph der Königsplatzsternwarte registrierte gestern früh um 4 Uhr 26 Minuten 54 Sekunden ein starkes Erdbeben, dessen Herdenerfernung 2200 Kilometer betrug.
Marinaden (je 125 g) erhalten die Gruppen III und IV der Versorgungsberechtigten am Donnerstag bzw. Freitag dieser Woche auf Abschnitt H 1 des Einkaufsausweises.

An die falsche Adresse geraten

Ein Meckerer auf Linie 16 fand seine Abfuhr

Ort der Handlung: Hintere Plattform eines Motorwagens der Linie 16. Wir sind in Fahrt nach Richtung Waldhof. Obwohl der Straßenbahnbus - mit 3 Anhängern - dicht besetzt ist, geht alles reibungslos. Die Abfertigung an den Haltestellen läuft wie am Schnürchen. Alles ist zufrieden und rückt immer weiter zusammen, wenn es gilt, noch Fahrgäste mitzunehmen. So ist es auch an der Haltestelle Lutzberg. Dem an dieser Haltestelle zuletzt einsteigenden Fahrgast blieb es vorbehalten, die Fahrgemeinschaft zu vergrößern.
Fahrgast: Ma mänt, der Wag' kämmt von Berlin, so lang' muß ma do ward. Des is doch allerhand.
Schaffnerin: Wohin, bitte?
Fahrgast: Gell' des wolle si net heere?
Schaffnerin: (Sie fertigte inzwischen anderer Fahrgäste ab) So, jetzt wohin?
Fahrgast: Zwanzisch Minute steht ma do rum, bis si belkummt!
Schaffnerin: Non, übertreiben Sie nicht. Wir sind fast fahrlapmäßig, und wenn alle Fahrgäste rasch ein- und aussteigen

würden, wären wir immer pünktlich.
Fahrgast: Komm, fahre se mich net so an. Sie sind beschmitt net die blond' Muschschaffnerin, die im HB gichtonnä hot.
Für die Schaffnerin die weiter arbeitet antwortet ein anderer Fahrgast, ein biiderer Arbeiter: Sie, bare se moll! Sie meckere scholnt's immer. Morgens hawe se immer was auszusetze, un owens is des a net annerscht. Losse si des Mädel in Ruh. Die macht ihr Sach' rischidit. Wenn Sie's noch besser kennä, dono melde si sich. Die Stroobehn sucht Leit!
Allgemeines Zustimmungsgemurmel. Unser Meckerer kam an die falsche Adresse. Er bekam eine Abfuhr und war sicher froh, daß die Endhaltestelle kam, wo er im Dunkel untertauchen konnte.
War es die blonde Muschschaffnerin, die da vor ihm zu schätzen war? Ja und Nein. Ja, weil sie ihren Dienst mit Eifer und einwandfrei versah. Nein, weil ihr Haar dunkelblond ist und auch die Größe nicht stimmte.

Mir dischbutiere, krakele un sin doch eenich...

Diese Überschrift ist gewissermaßen ein Steckbrief. Er paßt auf alle echten Mannener, einzeilig, ob sie sich in der Heimat befinden oder sich draußen irgendwo treffen. Mannen bleibt Mannen! Beweis ist dafür ein Brief, den uns unlängst ein alter, treudegender „Neckarschleimer“ aus dem Alterheim in M. im Elsaß geschickt hat. Die Freude an diesem „Schreibsel“ wollen wir gern mit unseren Lesern teilen. Es lautet:

„In eme hiesische Lade hawwich mir 3 Flasch Chateau neuf du Pape ge-kaaft, en südfraanzesische Rotwe, wie mir des Böbbele in dem Lade vergluggert hot. Der Chateau neuf du Pape is schwer zum saache, awwer leicht zu trinke. Des is kälän Raitte-giggel, der laaft nunner wie Oel. Wie mir grad des Böbbele in dem Lade die Flasch epickat, heer ich hinmer mir a Frauestimm: „Gewwe Se mir aa änt!“ Do bin ich awwer schun rumgsaut: „Ah, Mannemer!“ „Hajo bin ich vun Mannen, vun Lindhof, vun de Meerfeldschtroub. Gewwidder, un Sie sin ja der Meeschter, wo in unserm

Haus immer die Reparadure gemacht hot.“
Was macht ma, wann ma Landleit trifft? Ma macht äber druff. Also sin ma in die „Sunn“ gange, un ich als gelender Kavaller hab en Lidder uff-fahre losse. Im Elsaß kann ma des nämlich, ohne daß de Baurewert de Kopp schittelt. Un dann hama halt verzehlt und verzehlt, nix wie vun Mannen. Des hama alle zwee gacht: „Liewer heit wie morche noch Mannen! Mir sin halt doch a ganz anneri Sort Menache, bet dem elässier Ditsch kumme mir nit so recht mit...“

Ihr Mannemer dehäm, ihr glaabt nit was des is, wann ma Landleit trifft. Mir dischbutiere, mir krakele un sin un doch eenich. Mir gheere zämme wie die Hering un die Quill-kardoffel. Mannen derf nit unnergehe. Un mir kumme widder häm, un wahns drei Johr dauert. Awwer dapp! Ja un dann wisse ma aa, was ma a Mannem ghaibt hawwe.“
Des is halt a Ausdruckswels, do schdeckt noch was drin.

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 18.20 bis 7.35 Uhr

Aufgegrufene Ehrenzeichenträger. Alle Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei, die Blutordensträger, die Träger des silbernen und goldenen Gau Ehrenzeichens im Kreis Mannheim melden sofort ihre genaue Anschrift, möglichst unter Nennung der Telefonnummer, unter der sie erreicht werden können, beim Kreispropagandamt, Rheinstraße 1.

Steuererklärung. Eine Bekanntmachung der Finanzämter Mannheim-Stadt, Mannheim-Neckarstadt, Schwetzingen und Weinheim über die Abgabe der Steuererklärung (Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz- und Gewerbesteuer) empfehlen wir der aufmerksamen Durchsicht unserer Leser.

Hohes Alter. Den 70. Geburtstag feiern Adolf Emil Burger, S. 1, 5, zur Zeit Freiburg, Sedanstraße 30, Gustav Zühm, Kleine Riedstraße 6, Katharina Götz geb. Schleyer, Schimperstraße 25, z. Zt. Weinheim, Hauptstraße 129; den 60. Geburtstag Baumeister Jakob Stein, Collinstraße 20.

Größe an die Heimat sandten eine Obergefreiter Kurt Kirstätter, Pfanzergren, Fritz Wekenreuther, die Arbeitsmädchen Lilo Keilmann, Ruth Lukas, Jenny Schönbein, Inge Knäppl und aus KLV-Lagern die Mannheimer Mädel und Buben Edith Gaa, Gerda Eckler, Margarete Gaum, Elisabeth Reck, Manfred Ganzmann, Karoline Rödel, Manfred Werle, Werner Wallmann, J. Luckhaupt, Heinz Lutz, A. Dick, H. Hoffmann, W. Bernion, A. Waas, E. Becker, Hae Geutner, Hannelore Hofmann, Edith Schwarzl und Anneliese Zimmerer.

Schweinefleisch statt Butterschmalz
Wie in der 58. Zuteilungsperiode werden auch in der 59. Zuteilungsperiode von 7. Februar bis 5. März 250 g Schweinefleisch an Stelle von 90 g Butterschmalz ausgegeben werden. Die technische Durchführung dieser Maßnahme erfolgt genau so wie in der 58. Zuteilungsperiode. Auf den Bezugsabschnitt 59 der Reichsfettkarte über 90 g Butterschmalz wird also kein Butterschmalz, sondern 250 g Schweinefleisch (nicht Fleischwaren) abgegeben werden. Die Bestellzahlen 59 über 90 g Butterschmalz sind ungültig und dürfen von den Karten nicht abgetrennt werden.

Den Gefallenen zum Gedächtnis
Seckenheim gestaltete die Feier der ersten Wiederkehr des Tages der Machtergreifung durch die NSDAP zu einer Gedenkfeier für die im ersten Weltkrieg, im Kampf der Bewegung und im großen Kriege um Europas Freiheit gefallenen Söhne der Gemeinde aus. In einer zu Herzen gehenden Ansprache gedachte Ortsgruppenleiter K. Volz all der Tapferen, die ihr Leben hingaben, auf daß Deutschland lebe, besonders der gefallenen, in Seckenheim geborenen Ritterkreuzträgers Hauptmann Hermann Kloos, dessen Gattin an der Feierstunde teilnahm.
Tödlich verunglückte der 68 Jahre alte Arbeiter A. Oestreicher. Er geriet in seinem Betrieb in die Transmission und erlag den schweren Verletzungen, die er sich zuzog.

Filmtheater Ufa-Palast, N. 7, 3. Letzte Aufführung! Beginn 19.00, 19.15, 19.30 Uhr (letzter Hauptfilm ab 18.00). Der Terra-Film „Gabriele Damborne“, Ein Frauenstückchen mit Gusti Huber, Siegfried Breuer, Christl Maraday, Ewald Balser, Eugen Klöpfer, Annie Rosar. - Musik: Michael Jary. - Regie: Hans Stiehlhoff. Fortsetzung: „Frühling in den Vogesen“. Deutsche Wochenschau. Jugend nicht zugelassen. Ufa-Schauburg, Breite Str. Letzte Aufführung! Beginn 19.00 Uhr (Einlaß durchgeh.). „Wildvogel“. Ein Berlin-Film mit Leny Marenbach, Volker v. Collande, Werner Hinz, Käthe Haack. - Kulturfilm: „Vogelparadies in der Arktis“. Deutsche Wochenschau. - Jugend nicht zugelassen. P.A.L.I.-Theater (Palast-Lichtspiele) spielt täglich ab 19.00 vorm. Jetzt Erstaufführung - Theater. Ein Spitzenfilm der Terra in Erstaufführung - „Zirkus-Brau“ Maneganzuber - Remo Dellera, Paul Klingner, Angelika Hauff, Alice Treff, Fritz Odemar, Herbert Höbner, G. Waldow. Spielleitung: Artur Maria Rabenalt. Wochenschau - Kulturfilm. - Juweel ab 14 Jahren bis 3 Uhr. Zugel. Beg. 11.00, 1.15, 2.30, 6.00.	Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772 „Das unheimliche Haus“, Ein Kriminalfilm mit Raina Jean Tlaizer, Juliette Faber u. a. Neueste Woche! Jgd. nicht zug. Täglich ab 1.10, 5.45 und 7.00. Liebhaberhaus Müller, Mittelstr. 41 „Immer nur Du!“ Die große Tonfilm-Operette der Tobis mit Joh. Reaters, Dora Komar, Pita Benkhoff, Paul Kemp u. a. Neueste Woche! Jgd. ab 14 J. Zugel. Tägl. ab 1.45, 4.00 und 6.30. - Letzter Hauptfilm 7.00.	Konzerte Musikakademie der Stadt Mannheim - Christuskirche - Sonntag, 6. 2. 44, nachm. 4 Uhr, Brückner-Konzert. Das Nationaltheaterorchester. Leitg. Eugen Bodart. Sinfonia Nr. 4. Karten zu RM 1.50 u. 2.50 an der Nationaltheaterkasse (Kunst-halle), Heckel, N. 4, 11, Plankenhof, P. 6; Heidelberg: Konzert-zentrale und Dr. Tillmann, Hauptstraße 111.	Unterhaltung Variété Liedertafel. Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch Samstags und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr. - Vorverkauf b. Marx R. 1. J. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.
--	--	---	---

Gaststätten - Kaffees Irohgaststätte Hans Stadtschäfer Hauptausgang Durricher Hof geöfnet. Konditorei u. Kaffee H. C. Thrauer, C. 1, 8, nächst dem Paradeplatz werktägl. geöfnet von 8 bis 17 Uhr empfängt sich 500 waren wie aufgerufen. Konditorei und Kaffee Weller, Deibergstraße 3 (am Lohrenring) Kaffee, Kuchen u. Getränke in bekannter Güte Abenteuereiung von Trinkbranntwein, Bohnenkaffee nach Aufruf des Ernährungsamtes.	Vereine - Gesellschaften Pflanzwald-Verein e. V. Zweigstelle Ludwigshafen-Mannheim. Wir ersuchen unsere Mitglieder, deren Anschrift sich geändert hat, um Mitteilung der derzeitigen Anschrift. Wir sind auch dafür dankbar, wenn Mitglieder und Freunde des Vereins, deren Anschriftsänderungen von Mitgliedern zur Kenntnis gekommen sind, uns von den Änderungen Mitteilung machen. Anschrift: P.-W.-V. Ludwigshafen, Beethovenstr. 13. Wir bitten, den billigen Beitrag für das Jahr 1944 auf unser Postcheckkonto Nr. 3760, Postcheckamt Ludwigshafen a. Rh. einzuzahlen.
--	--

Geschäftl. Empfehlungen Anker-Kaufstelle, Hauptgeschäft in T. 1, 1. Eingang Breite Str. und Seitenstraße. Wir bringen in den Abteilungen Lebensmittel, Haushaltswaren, Textilwaren günstige Angebote lebensnotwendiger Artikel. Staatliche Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, Kaufhaus Hans, Eingang u. E. 1 u. E. 2. Ziehungsbeg. der 5. Klasse (Haupt- u. Schlussklasse) der 10. D.R.L. am 2. Februar 1944. Versteuern Sie nicht, Ihr Los rechtzeitig zu erneuern. Lose zur Hauptziehung. Staatl. Lot.-Einnahme Stürmer, P. 6, 26. Matrizen, Liege u. Sessel liefert schnellstens Möbel- u. Polster-geschäft Chr. Berg, Mhm.-Neu-ostheim, Trübnerstr. 12, Fern-sprecher 403 24. Das Kunsthaus Mannheim, Kaiserring 42, 1 Tr. hoch, verkauft Bilder, Bücher Kunstgewerbe, Möbelgegenstände. Alfred Kunz, J. 6, 9. Neue Rufnummer 593 76. Photokopien, Vervielfältigungen werden nach Wunsch angefertigt. Nrh. Postfach 1033 Mannheim. Erste Mannheimer Oekentrale, Eva Knapp Witwe Mannheim, E. 1, 2, eröffnet am Montag, den 8. Febr. 1944, ihr Lebensmittel-geschäft. Karten zum Abstem-peln werden von Donnerstag bis Freitag dieser Woche, nachm. von 14-17 Uhr ange-nommen.	Autosattler J. Flörchinger, Mann-helm, J. 6, 13-17 (Stadgarage) - Neue Ruf-Nr. 500 89 Füllhalter-Reparaturen werden wieder laufend angenommen. Fabrik, D. 6, 18, Ruf 445 70. Fahrräder seit letzterem Fahrrad-bereitungen in allen Größen stets vorrätig. Doppel 5 1/2, Peter Rixius, C. 3 17, unter Ruf Nr. 406 77 zu erreichen, liefert sämtl. gangbaren astür. Reil- und Tafelwasser, Arzneigläser, Flaschen usw. Schreibmaschinen jed. Art kauft Olympia Büromaschinenwerke AG. Reparaturwerkstatt Mann-helm, D. 4, 3, Ruf Nr. 418 43. Fritz Schürts, Feinwaren und Kürschner, M. 6, 18, neuer Ruf 411 94. Hch. Lichtenberger, Schürts, der Mannheimer Verz.-Ges. Büro N. 4, 18 (Gockelsmarkt). Ich bitte die bei mir Versicherten mögl. um persönl. Vorsprache weg Ordnung der lfd. Verträge. Wie hetero an Verbraucher An-zugsstoffe Burschen- u. Knaben-kleidung Damen-, Mädchen- u. Kinderkleidung (auch Meter-ware) sowie Leibwäsche für Er-wachsene und Kinder gegen Be-zugscheine und Kleiderkarten soweit diese nicht unter die Verkaufssperre fallen. Liefer-umfangs-ähnlichkeit besteht nur für die angeführten Waren. Persönliche Besuche zwecklos, da nur Versand. Haus Christofal Huber & Co. in Christofal im Schwarzwald.	Fahrradschutz, Versäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern bevor es dazu zu spät ist! Stellen Sie sich heute Versicherungsantrag bei dem führenden Spezial-institut Rafadi A-G. München 5. Arbeit sparen - auch im Haus! Heute zählt jede Stunde, auch im Haushalt! Darum läßt sich die kluge Hausfrau mehr denn je von Troll, dem erprobten Putzmittel, helfen. Troll schuert und erneuert, erleichtert Abwasch und Aufwusch u. reinigt alles gründlich vom Boden bis zum Lufschutraum. Ein Standard-Helfer für die Hausfrau - Auch für Körper und Hände! Aus Kleiwelchen wird Schmutz-laus! Wenn Wäschestücke stark angeschmutzt sind, dann greift die Hausfrau zu Burnus, dem Schmutzlöser, den sie für solche Fälle aufgespart hat. Schwere Schmutzstellen werden besonders behandelt. Dann wolle man ihr wertigen die ganze Burnus-Brühe verstärken, so wäre das Verschwendung. Des-halb streut man die schlimmen Ansetzungen dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. Man kommt dann zum Ziel, ohne die Wä-sche mit der Bürste zu strapazieren. Burnus - Der Schmutz-löser!
---	--	---

Kanzleien Dr. Wittsack u. Reitz, Unser Büro befindet sich in Neckargemünd, Hanmarkt 5.	Unterricht Privat-Handelschule Schürts Jahreskurs u. Einzeljahrgänge in Stenografie, Masch-Schreib-u. Buchführung, Sprechstunden-u. Anmeldekurs von 9 bis 12 u. von 13 bis 16.30 Uhr in M 4. Technische Zeichnerinnen, Ausbildung junger Mädchen. Kursdauer 2 Semester - Prospekt durch Ingenieurschule Himmels in Thür. Wer erteilt Unterricht in Französisch, wohnh. in Mhm.-Stadt 22 unter Nr. 3195 B an das HR. Wer erteilt Zither-Unterricht? 22 unter Nr. 3206 B an das HR.	Tiermarkt Rot. u. schwarzbunte Milchkuh, hochtragend und mit RM 1000, eingetroffen und stehen zum Verkauf Hermann Kreis, Heckschneiderei, Remsberg, Ber. 17, Seckenheim, Freiburg Str. 14, Fernruf Weinheim 2317. Wolfschund (Rüde) z. verknf. 5-6, Karlsruhe, Heckschneiderei Straße 1, Zwerghausener, 12. Wochen ab 100,- z. verknf. Rhein, H. 4, 21.
--	---	--

Hans K. Oberr. 1, 6, P. 10. In den nächsten Tagen wird der HJ sowie d. in den nächsten Tagen bei d. Abwehrkampfen im Reichswald wieder. Die HJ wird nicht in Erfüllung. Schwetzingen, 21. J. In dieser Trauer: Fam. Hans Kern, und alle Angehörigen. Auf ein bald. hoffend, erble. die unfähig. das unglück. unglück. Bruder, Enkel, Neffe. Heini Weiß, Feldw. u. Führer 4. P. 10. In den nächsten Tagen wird der HJ sowie d. in den nächsten Tagen bei d. Abwehrkampfen im Reichswald wieder. Die HJ wird nicht in Erfüllung. Schwetzingen, 21. J. In dieser Trauer: Fam. Hans Kern, und alle Angehörigen. Auf ein bald. hoffend, erble. die unfähig. das unglück. unglück. Bruder, Enkel, Neffe.	Erwin F. Unteroffizier 1. st. in den nächsten Tagen bei d. Abwehrkampfen im Reichswald wieder. Die HJ wird nicht in Erfüllung. Schwetzingen, 21. J. In dieser Trauer: Fam. Hans Kern, und alle Angehörigen. Auf ein bald. hoffend, erble. die unfähig. das unglück. unglück. Bruder, Enkel, Neffe.
---	--

Lebensmittel... Die Aufhebung...

stark ausgebaut... Besondere Auf...

der Lebensmittel... die auf diesen...

die der Lebensmittel... Zusammenh...

die der Lebensmittel... die auf diesen...

Familienanzeigen

Der Herrgott hat uns einen ge...

Die glückl. Geburt eines Sonn...

Die glückl. Geburt ihres ersten...

Ihre Verlobung beehren sich b...

Für die uns in un. Vermählun...

Der Herr über Leben und Tod

Paul Ailinger... Gestirbt...

Nach einem arbeitsreichen und...

Für die vielen Beweise herzli...

Offentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen

Die Veranlagung 1944. Die Erklärungen...

A. Bei der Einkommensteuer: 1. Unbeschränkt Einkommensteuer...

B. Bei der Körperschaftsteuer: 1. Nach § 33 der ersten KStDVO...

C. Bei der Umsatzsteuer: Nach § 42 der Umsatzsteuer-Durchführ...

D. Bei der Gewerbesteuer: Nach § 29 der Dritten GewStDVO ist...

E. Bei der Erbschaftsteuer: Nach § 11 des Erbschaftsteuergesetzes...

F. Bei der Schenksteuer: Nach § 12 des Schenksteuer-Gesetzes...

G. Bei der Grundsteuer: Nach § 13 des Grundsteuergesetzes...

H. Bei der Einkommensteuer: Nach § 14 des Einkommensteuergesetzes...

I. Bei der Körperschaftsteuer: Nach § 15 der ersten KStDVO...

J. Bei der Umsatzsteuer: Nach § 16 der Umsatzsteuer-Durchführ...

K. Bei der Gewerbesteuer: Nach § 17 der Dritten GewStDVO...

L. Bei der Erbschaftsteuer: Nach § 18 des Erbschaftsteuergesetzes...

M. Bei der Schenksteuer: Nach § 19 des Schenksteuer-Gesetzes...

N. Bei der Grundsteuer: Nach § 20 des Grundsteuergesetzes...

O. Bei der Einkommensteuer: Nach § 21 des Einkommensteuergesetzes...

P. Bei der Körperschaftsteuer: Nach § 22 der ersten KStDVO...

Q. Bei der Umsatzsteuer: Nach § 23 der Umsatzsteuer-Durchführ...

Kaufgesuche

Schreibmasch., Rechenmaschin...

Tauschgesuche

Immobilien-Gesuche

Verkaufe

Wohnungstausch

Kaufgesuche

Schreibmasch., Rechenmaschin...

Tauschgesuche

Immobilien-Gesuche

Verkaufe

Wohnungstausch

